



Verein Jugendwohngruppen beider Basel

## **Jahresbericht 2010**



## Jahresbericht 2010

Inhalt	Seite
Bericht der Leitung	3
<b>Berichte der Bereiche</b>	
Rank	4
Täli	7
Begleitetes betreutes Wohnen	9
Arbeit und berufliche Integration	12
<b>Zahlen zum casaviva</b>	
Bilanz- & Erfolgsrechnung	14
Revisionsbericht	15
Statistisches	17
<b>Namen</b>	
Vorstandsmitglieder	18
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	18

## **Bericht der Leitung**

Auch im zurückliegenden Jahr haben uns viele Themen beschäftigt, die es wert wären, hier erwähnt zu werden. Für mich persönlich war es aber vor allem ein Thema, dass das casaviva auch in Zukunft beeinflussen wird – Selbstverantwortung.

Schon seit einiger Zeit hat sich der Altersdurchschnitt bei den Anmeldungen nach oben verschoben. Immer häufiger waren die Jugendlichen, die bei uns auf der Anmeldeliste standen, 17 oder 17einhalb Jahre alt. 15 oder 16 jährige sind in der Minderzahl. Die Problemstellungen aber auch Ansprüche dieser Jugendlichen sind anders als die eines 15 jährigen. Die Volljährigkeit steht vor der Tür – mit allen Verlockungen – aber auch mit allen Verpflichtungen. In vielen Fällen fehlt der Ausbildungsplatz und die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Lehrstellensuche sind oft nicht die Besten. Es fehlen gute Schulabschlüsse und klare Vorstellungen wie es weitergehen soll. Unsere Unterstützung ist also gefordert und auch sinnvoll. Das AbI (Arbeit und berufliche Integration) hat sich mit seinen Möglichkeiten immer wieder als guter erster Schritt auf dem Weg zu einer Ausbildung erwiesen – viele Aufnahmen hätte wir ohne das Arbeitsprojekt nicht machen können, da eine andere Tagesstruktur nicht vorhanden und über kurze zeit auch nicht auf zu bauen war.

Das zentrale Element in der Arbeit mit den Jugendlichen die kurz vor der Volljährigkeit stehen, ist das Thema Selbständigkeit/Selbstverantwortung. Im letzten Jahr haben wir mit dem Konzept des betreuten Wohnens begonnen und den Jugendlichen deutlich mehr Eigenverantwortung zu übergeben. Es fand eine Haltungsänderung weg von übermässiger Kontrolle hin zu Coaching/Begleitung statt. Ausufernde Regelwerke wurden auf die wesentlichen Punkte gekürzt und unsere Erwartungen auf wenige zentrale Punkte verdichtet. Nach wie vor ist es unsere Aufgabe die Jugendlichen auf ihrem Weg zu begleiten. Das Sicherheitsseil, dass auf dem Titelbild diese Jahresberichts zu sehen ist, ist immer noch da. Aber mehr als früher sind die Jugendlichen gefordert, sich die Stellen zu suchen an denen sie ihre „Haken“ befestigen wollen. Wir sind mit Rat und Tat zur Stelle – aber den Weg durch die Wand, wollen und sollen sie sich selber suchen. Die Erfahrung zeigt, dass dies in aller Regel auch gut gelingt.

Wie alle pädagogischen Inhalte, muss auch eigenverantwortliches Handeln vorgelebt werden, damit es auch wirklich angenommen wird. Die Menschen die im casaviva arbeiten, tun dies – es ist eine Haltung, die Tag für Tag erarbeitet werden muss, und die für die Arbeit mit den Jugendlichen sehr wertvoll ist.

Für diese Arbeit danke ich allen Kollegen und Kolleginnen, den Mitarbeiterinnen in der Verwaltung und dem AbI und nicht zuletzt auch den Mitgliedern des Vorstandes.

Ueli Schneeberger  
Institutionsleiter

## Berichte der Bereiche

### Wohngruppe Rank

#### Mit neuen Augen und neuen Ohren – Abschied und Neuanfang – mit Bildern aus unserem Sommerlager

Das Jahr 2010 war ein wandlungsreiches Jahr für die Wohngruppe Rank. Wandlungsreich auf vielen Ebenen: in der Jugendgruppe, im Rank-Team, auf Institutions-Ebene und für jeden Einzelnen auf der persönlichen Ebene. Abschiede und Neuanfänge, mehr als normal üblich, prägten vor allem die erste Jahreshälfte.

Abschiede innerhalb der Jugendgruppe gehören mit zur Prozessgestaltung und sind wichtig, um einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Meistens verabschieden sich die Jugendlichen nach einer erfolgreichen Laufbahn im casaviva von der Wohngruppe in ein selbständigeres Leben. Oft gelingen die Übertritte in die neue Lebensphase gut. Ab und zu gibt es aber auch



solche Austritte, die wir uns anders gewünscht hätten. Leider hatten wir im Jahr 2010 drei von dieser Art.

Für die Jugendlichen, die auf der WG bleiben, heisst dies immer wieder: Dran bleiben am eigenen Entwicklungsweg; auch, oder

gerade weil die Karten wieder neu gemischt werden, denn es kommen neue Jugendliche auf die WG, mit ihren Themen für den Gruppenalltag. Da werden Grenzen neu ausgelotet, Freundschaften geschlossen und so manches Mal gestritten. Letztendlich können hier neue Verhaltensweisen ausprobiert werden, immer einen kleinen Schritt näher zum Eigenen, an das, was Selbstverantwortung heisst.

Das vergangene Jahr war besonders, auch für das Mitarbeiterteam in der WG Rank: Ein Teil der langjährigen Belegschaft hat auf dem persönlichen Weg die Weichen neu gestellt und den Schritt zu einem neuen Arbeitsplatz gemacht oder sich andersweitig einer neuen Herausforderung gestellt. Viele Abschiede und Neuanfänge also, privat und beruflich.

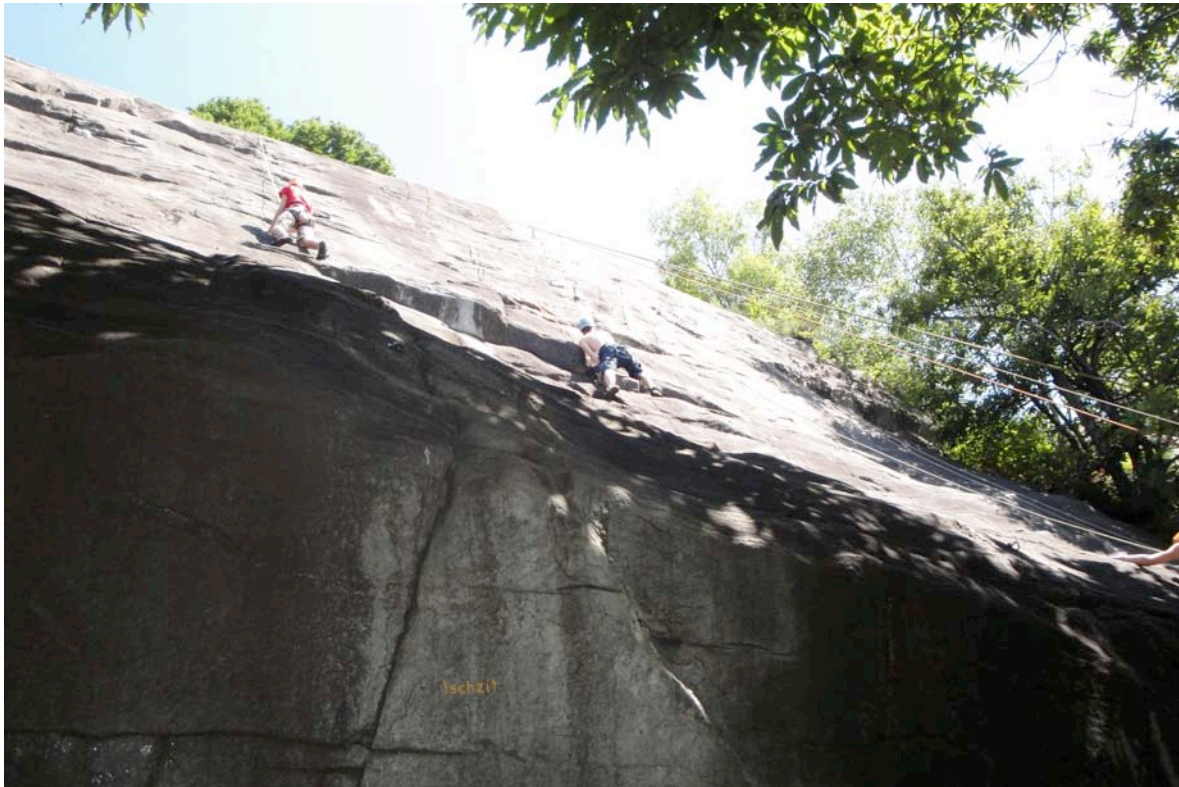
Das Rankteam bekam im Laufe des ersten Halbjahres ein komplett neues Gesicht: In nur kurzer Zeit wurde aus einem Team mit überwiegend männlichen Mitarbeitenden, ein dynamisches Frauenteam: Sechs dynamische Frauen und zwei starke (Quoten)Männer (autsch!). Was die neuen Augen und neuen Ohren mit unverstelltem Blick auf den Büroalltag und in der Arbeit mit unseren Jugendlichen sahen und hörten, floss unmittelbar in unser Tun und Lassen ein. Da wurde viel an Altbewährtem gerüttelt und geschüttelt, von allen Seiten beleuchtet und hinterfragt.

Es wurde viel diskutiert, aber letztendlich ausprobiert und brachte einen Prozess in Gang, der frischen Wind in Denken und Handeln, den Alltag und das Zusammenleben im Team und mit den Jugendlichen brachte. Inzwischen sind wir zu einem handlungsfähigen Team zusammengewachsen, das aktiv agiert, flexibel und unmittelbar auf die individuellen Umstände reagiert.

Das Fundament dazu legte sicherlich die interne Weiterbildung für die gesamte Institution casaviva. An mehreren ganztägigen Seminartagen (und auch danach) setzten wir uns mit dem lösungsorientierten Ansatz nach Steve de Shazer auseinander. In den einzelnen Teams beschäftigen wir uns weiterhin mit der lösungsorientierten Haltung und versuchen diese im Alltag zu leben. In regelmässigen Abständen werden die einzelnen Teams von Ralf Messmer gecoachert.



Für das Gelingen des immerwährenden Neubeginns, trägt jedeR MitarbeiterIn mit unter



schiedlichen Ausbildungen und Lebenserfahrungen, hohem persönlichen Engagement und viel Lust am Arbeiten mit den jungen Menschen zur Geglückten sozialpädagogischen Arbeit bei. Das Motivierendste sind und bleiben aber unsere Jugendlichen, die, mit ihrer Einzigartigkeit, ihren kleinen und grossen Entwicklungsschritten und persönlichen Erfolgen, unsere Arbeit so attraktiv machen.

Cordula Thiele  
Sozialpädagogin FH

## Wohngruppe Täli



### **Psychohygiene, nur ein Schlagwort?**

Was tut ein Sozialpädagoge eigentlich nach getaner Arbeit? Treibt er Sport, geht spazieren, geht einem kreativen Prozess nach, taucht ab in eine nicht soziale Welt, widmet sich einem ganz ausgefallenem Hobby oder er geht einfach nach Hause, legt seine Füße hoch, lässt sich patriarchalisch von seiner Frau bedienen und von seinen Kindern verlangt er, dass sich diese mucksmäuschenstill in ihre Zimmer zurückziehen. Oder hat ein Sozialpädagoge dieselben Interessen in seiner Freizeit wie ein Fischverkäufer, Metzger, Bankangestellter oder Manager? Wir werden es wohl nie wirklich erfahren. Aber es scheint von hoher Relevanz zu sein, dass der Mensch nebst Beruf einer weiteren Aktivität nachgehen kann, das ihm eben so viel Spass und Freude bereitet, wenn nicht noch mehr. Abwechslung und Ablenkung scheinen hier die Schlüsselbegriffe zu sein und alle Menschen, welche die Wirkung der Abwechslung, bzw. Wahlmöglichkeit erleben können, werden dem zustimmen, dass Freizeit eine eben so wichtige Säule darstellt, wie der Beruf selbst. Ich persönlich denke nicht, dass der Sozialpädagoge eine ganz andere Freizeitaktivität ausübt wie sein Nachbar, der Schuhverkäufer. Der Spassfaktor und die Leidenschaft sind hier entscheidend, sein Leben ein Stück weit frei gestalten zu können. Und genau an diesem Punkt wird die Definition von Beruf und Leben interessant. Einige neigen dazu, folgende Aussage zu unterstreichen: „Ich arbeite, um zu leben!“ Im antagonistischen Sinne wäre die Umkehrung: „Ich lebe, um zu arbeiten!“ Wer definiert den Beruf, Leben und Freizeit? Ist diese Definition durch die Gesellschaft gesetzt? Sicher ist, dass Freizeit im heutigen Sinne zu einer Luxuswahrnehmung verkommen ist, denn ist es nicht so, dass ich arbeite, um meine Freizeit finanzieren zu können? Urlaub ist sündhaft teuer geworden und ein Kinobesuch muss auch schon finanziell bewusst durchgerechnet werden. Und genau hier stellt sich die Frage, welche Form von Freizeit und Abwechslung kann man den Jugendlichen

anbieten? Handy, MP3-Player und PC gehören heutzutage schon standardmässig zum Jugendlichen dazu, also zählt dies nicht mehr so wirklich als Freizeitbeschäftigung, sondern zählt zum Lifestyle. Also greifen die Eltern tiefer in den Geldbeutel. Teure Geräte wie iPhone, iPods, Spielkonsolen und andere Gadgets werden gekauft. Der Standard und die damit verknüpften Ansprüche steigen stetig an. Diese Gadgets reichen nicht mehr aus als Abwechslung zu den Verpflichtungen. So wird die Schraube der aktiven Konsumfreizeit stetig nach oben gedreht.

Als Sozialpädagoge bewundere ich jeden Jugendlichen, der nebst den teuren Gadgets sich für Freizeitaktivitäten wie Badminton, Schwimmen, Kochen, Spielabende begeistern lässt. Zwischen durch bewusste und konsumorientierte Aktivitäten wie Kinobesuche, oder Go-kart fahren ist dann auch mehr als in Ordnung.

In der Wohngruppe Täli sind wir um ausgeglichene Freizeitaktivitäten bemüht. Zusammen mit den Jugendlichen planen und unternehmen wir gemeinsame Dinge in der Hoffnung, dass die Jugendlichen diese Balance von Verpflichtungen und Freizeit auch noch im Erwachsenenalter fortsetzen mögen.

Gelterkinden, Februar 2011

Serge Kunz, Bereichsleiter Wohngruppe Täli

## **Betreutes und begleitetes Wohnen (bbw)**

### **Perspektivenwechsel im bbw**

In diesem Jahr wurde in der gesamten Institution mit der Implementierung des lösungsorientierten Ansatzes nach Steve de Shazer als Leitgedanke begonnen.

Basierend auf den Erkenntnissen der Gesamt- sowie praxisorientierten Teamweiterbildungen wurden im Herbst 2010 grundlegende, konzeptionelle Anpassungen im Bereich des betreuten und begleiteten Wohnens vorgenommen.

Der sozialpädagogische Auftrag orientiert sich an vier zentralen Kompetenzbereichen (Wohlbefinden – Arbeit – Wohnen – Finanzen), welche für eine erfolgreiche Integration der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Gesellschaft ausschlaggebend sind.

Die neue Rolle der Mitarbeitenden im bbw-Team versteht sich überwiegend als Coach und richtet sich in erster Linie nach den individuellen Bedürfnissen und Zielen der Klientel.

Die lösungs- und ressourcenorientierte Begleitung soll die Selbstbestimmung als auch die Übernahme der Eigenverantwortung der Jugendlichen unterstützen und sie in ihrer Expertenrolle des eigenen Lebens bestärken.

Der Perspektivenwechsel und die entsprechende Haltungsänderung des bbw-Teams fördern das Erleben eigener Erfahrungen sowie die Entwicklung eigener Lösungsstrategien der Jugendlichen, welche in Kooperation mit den Bezugspersonen reflektiert werden.

Unsere Erfahrungen in der lösungsorientierten sozialpädagogischen Begleitung bestätigen die positiven Aspekte dieses Ansatzes. Wir erleben die Jugendlichen zunehmend eigenverantwortlicher und kooperativer. Die Sichtweise der Fachpersonen auf das Zumuten und Zutrauen führt anstelle der flächendeckenden Kontrollen und übersteigerter Fürsorge zu einem adäquaten Handlungsspielraum.

Zwei Jugendliche haben sich bereit erklärt, ihren Standpunkt bezüglich der konzeptionellen Veränderungen und Arbeitsweisen innerhalb des betreuten und begleiteten Wohnens darzulegen.

### **Die Stimme eines Jugendlichen aus dem bbw**

Ich als Jugendlicher vom bbw finde, dass das bbw sehr hilfreich ist. Als ich neu im bbw war dachte ich zuerst, dass ich einen anstrengenden Weg vor mir habe, doch dann war es für mich sehr wohltuend. Am Anfang waren die Regeln viel strenger oder es gab viel mehr Regeln. Zurzeit sind die Regeln viel milder als zuvor. Auch im finanziellen Bereich ist es besser als zuvor. Wir als Jugendliche haben mehr Verantwortung übernommen und dadurch auch das Selbstvertrauen aufgebaut. Ich bedanke mich sehr herzlich für die Zusammenarbeit mit dem bbw und wünsche weiterhin eine tolle Zusammenarbeit.

Ferit

**Mein erster Eindruck:**

Jahr: 2009  
(November 2009  
Eintritt ins BBW)

Gute und konsequente Betreuung  
Strenge Regeln  
Schlechter Umgang mit UP Abgabe  
Wenig Freiraum und seltene Selbstständigkeit  
Lange Wartezeit auf eine Wohnung  
Kommt nicht weiter mit den 3 Phasen  
Umgang im kindlichen Bereich  
Null Privatsphäre



**Zwischenbilanz:**

Jahr: 2010  
(Frühling 2010  
Umzug 2 Z. Wohnung)

Verbessert sich mit Selbstverantwortung  
UP Abgabe ist nach Person bestimmt  
Verunsicherung bez. den Ess- und Büroräumen  
Fast keine Privatsphäre



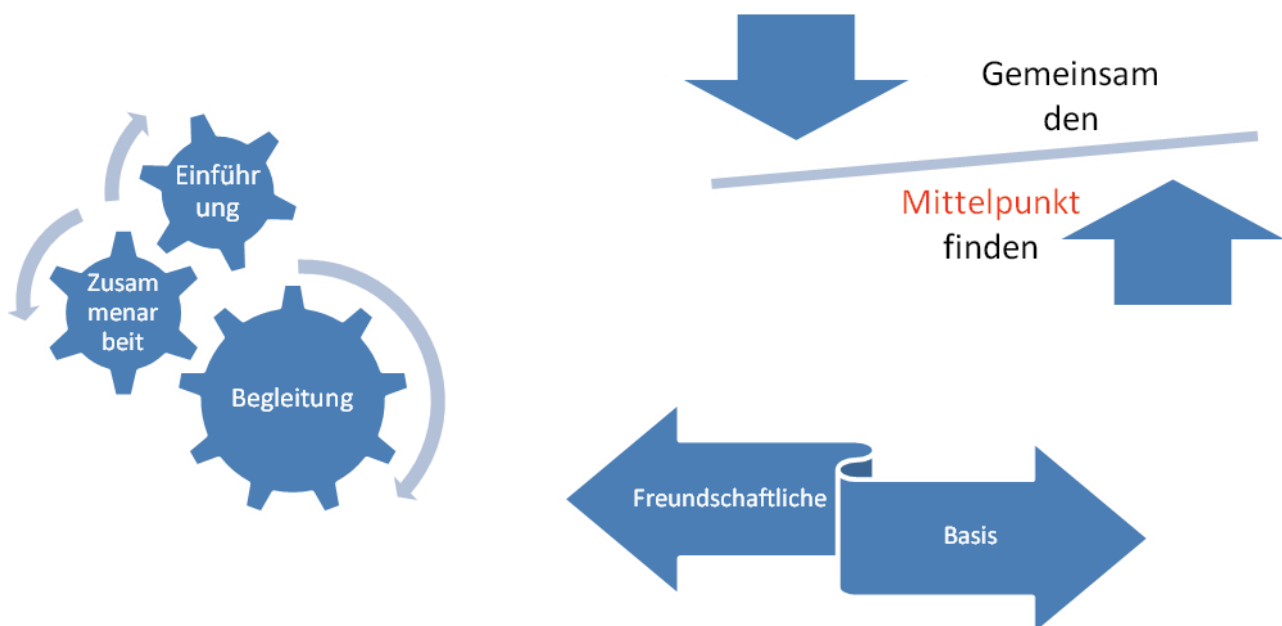
**Schlussbilanz:**

Jahr: 2010/2011  
(November 2010  
Umzug nach BS/  
Voraussichtlicher  
Austritt August 2011)

Freiheit  
Selbstständigkeit  
Selbstverantwortung  
Selbstbestimmung  
Privatsphäre  
Selbständiges Wohnen und Haushalten  
Betreuung wie eine sehr gute Beratungsstelle



**Was mir persönlich sehr geholfen hat:**



## Arbeit und berufliche Integration (AbI)

Wir sind die kleinste Abteilung im casaviva – aber wir bewegen im wörtlichen Sinn eine Menge. Das vergangene Jahr war von vielen Umbau und Renovierungsarbeiten geprägt. Kleinere und grössere Aufträge für das casaviva und auch ein paar Aussenaufträge sorgten dafür, dass in unserer Abteilung keine Langeweile aufkam. Das ist nicht zuletzt wichtig für die Jugendlichen die bei uns arbeiten. Wir wollen ihnen ein abwechslungsreiches Arbeitsprogramm bieten – das auch ein breites Lernfeld darstellt.

Letzteres ist auch für unsere Auszubildende im Beruf Fachfrau Betriebsunterhalt wichtig.



Die Wohngruppe Rank bekam im vergangenen Jahr eine neue Küche. Das Zeitfenster für diesen Umbau war knapp bemessen – hatten wir doch nur die Lagerabwesenheit, um die alte Küche zu demontieren und die Neue ein zu bauen. Zusammen mit externen Fachkräften und dank guter Planung konnte der Umbau just in Time fertiggestellt werden.



In der Verwaltung an der Rheinstrasse waren ebenfalls diverse kleinere Umbauten notwendig, die im Zusammenhang mit der EDV und der Umgestaltung der Büros und der Küche anfielen. Zudem bekam das Sitzungszimmer einen neuen Holzboden, da der alte Linoleumbelag doch sehr in die Jahre gekommen war.



Ein Auftrag der uns über längere Zeit immer wieder beschäftigte, waren die neuen Schliessanlagen an den Liegenschaften des casaviva. Die Mitarbeiter aller Abteilungen waren froh nun endlich mit deutlich weniger Schlüsseln klar zu kommen.

Auch in den Wohnungen des bbw gibt es immer Ausbesserungsarbeiten zu erledigen – ein Zimmer zu streichen oder einen Umzug von der Wohngruppe in die Wohnung durch zu führen.

Wenn Zeit bleibt, übernehmen wir immer wieder auch kleinere Aufträge von extern. Ein regelmässiger Kunde ist die „Hanro“ für die wir vielfältige kleine Aufträge ausführen dürfen – aber auch Privatpersonen melden sich bei uns, um einen Boden verlegt zu bekommen, ein altes Bad demontieren zu lassen oder einen Transport durchführen zu lassen.

Wie man sieht, haben wir ein wirklich abwechslungsreiches Aufgabengebiet. Bei all dem ist es für uns immer wichtig die Jugendlichen gut einbeziehen zu können. Wir wollen ihnen die Möglichkeit geben in einem realitätsnahen Umfeld Schritte ins Berufsleben zu machen, ihre Fähigkeiten und Neigungen zu erkennen, aber auch mit Frust und Unlust umgehen zu lernen. Für viele Jugendliche die ins casaviva kommen stellt das AbI den ersten längeren Kontakt mit der Arbeitswelt dar.

Das Abi –Team  
F. Moser  
P. Thomann



## Zahlen zum casaviva

### Bilanz- & Erfolgsrechnung des Vereins Jugendwohngruppen beider Basel

#### Bilanz per 31. Dezember 2010

<b>Aktiven</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Liquide Mittel	889'123.75	923'126.30
Forderungen	83'322.54	179'901.15
Delkredere	-5'000.00	-10'000.00
Transitorische Aktiven	116'052.90	45'609.30
Anlagevermögen	110'949.75	108'315.00
<b>Total</b>	<b>1'194'448.94</b>	<b>1'246'951.75</b>

<b>Passiven</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Kreditoren	395'501.89	192'812.85
Transitorische Passiven	48'947.05	100'138.90
Rückstellungen		204'000.00
Rücklagen	750'000.00	750'000.00
<b>Total</b>	<b>1'194'448.94</b>	<b>1'246'951.75</b>

#### Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2010

<b>Ertrag</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Ertrag Wohngruppen	2.734.650,52	2.806.288,75
übrige Erträge	26.768,12	23.592,15
Beiträge und Spenden	2.874,55	2.334,15
AO-Ertrag		22.676,45
<b>Total</b>	<b>2.764.293,19</b>	<b>2.854.891,50</b>

<b>Aufwand</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Personalaufwand	2'063'101.38	2'203'040.05
Sachaufwand	701'191.81	629'144.80
AO-Aufwand	0.00	1'437.30
Gewinn / Verlust	0.00	21'269.35
<b>Total</b>	<b>2'764'293.19</b>	<b>2'854'891.50</b>

## Revisionsbericht

### **Duttweiler & Partner** WIRTSCHAFTSPRÜFUNG AG

#### **Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Vereinsversammlung des Vereins Jugendwohngruppen beider Basel, Liestal**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Jugendwohngruppen beider Basel für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Statuten und der Leistungsvereinbarung entsprechen.

Ebenfalls bestätigen wir:

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2010 beträgt CHF 1'194'448.94. Dem Nettoertrag von CHF 2'783'975.47 stehen Betriebsaufwendungen von CHF 2'764'293.19 gegenüber. Der daraus resultierende Jahresgewinn im Jahr 2010 beträgt CHF 19'682.28. Der Stand des Rücklagenkontos beläuft sich per 31. Dezember 2010 auf CHF 750'000.00 (Ergebnisverwendung 2010 noch nicht verbucht).

#### **Auflagen Rechnungsführung und Kostenträgerrechnung**

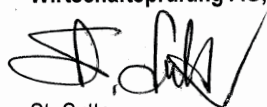
Hiermit bestätigen wir, dass die von der Fachstelle erlassenen Auflagen für die Rechnungsführung eingehalten werden. Zudem bestätigen wir, dass die Zahlen aus der Jahresrechnung korrekt in das von der

**Duttweiler & Partner Wirtschaftsprüfung AG**  
Rathausstrasse 45  
Postfach 445, 4410 Liestal  
Tel. 061 927 98 20, Fax 061 927 97 10  
E-Mail [info@duttweiler-partner.ch](mailto:info@duttweiler-partner.ch)  
MWST-Nr. 693 883

IVSE vorgeschriebene Kostenrechnungsformular übertragen worden sind und dass die einzelnen Produkte-Spalten zum angegebenen Total korrekt aufsummiert sind.

Liestal, 9. Mai 2011

Die Revisionsstelle:  
**Duttweiler & Partner**  
**Wirtschaftsprüfung AG, Liestal**



St. Sutter  
zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

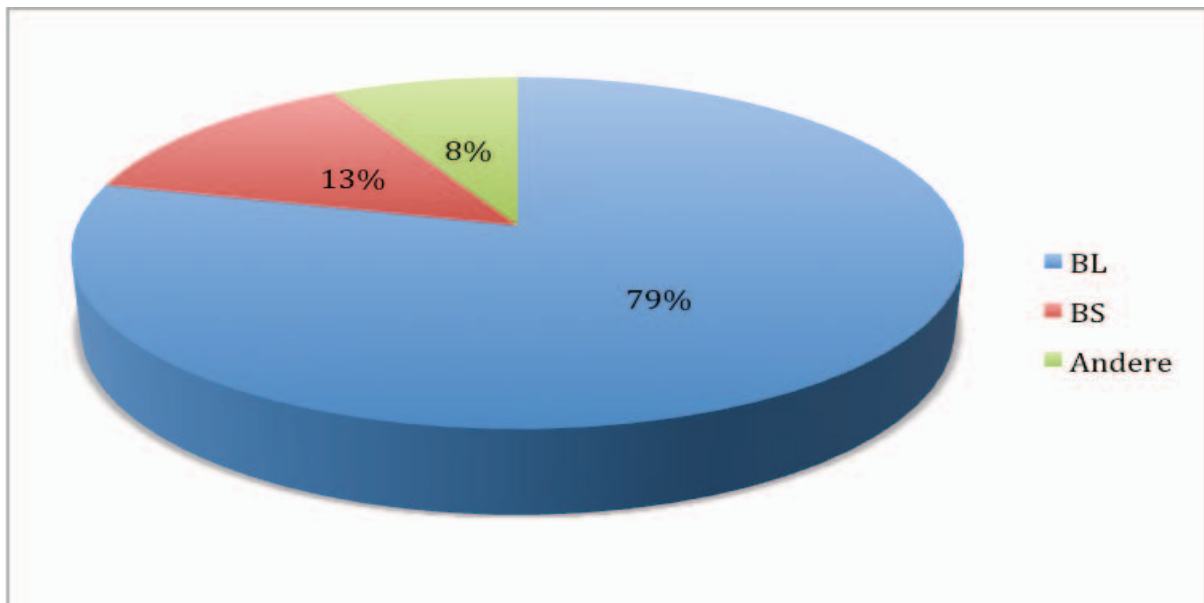


P. Salathe  
zugelassener Revisor

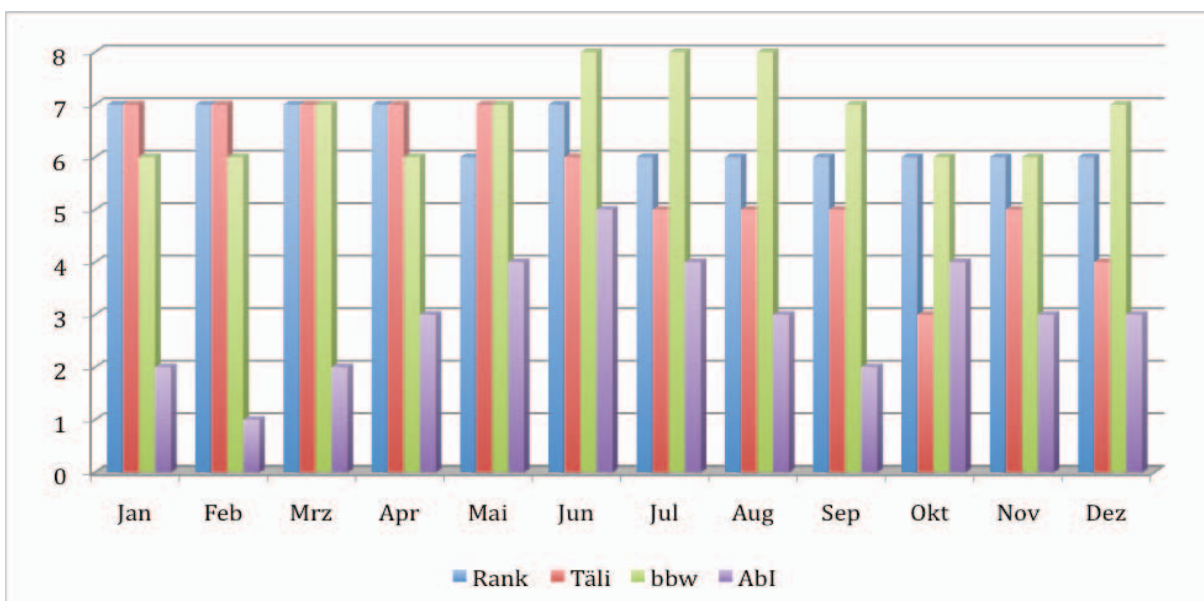
## Statistisches

Aus den Tabellen sind die **Belegung** und die **Verteilung auf die Kantone** im Jahr 2010 ersichtlich. Wir können in den beiden Wohngruppen und im betreuten begleiteten Wohnen je 7 Jugendliche aufnehmen. Die Abteilung Arbeit und berufliche Integration kann 3 – 4 Jugendliche betreuen. Die zweite Tabelle zeigt die Belegung der Abteilungen:

### Verteilung der Aufenthaltstage auf die platzierenden Kantone



### Belegung der Abteilungen



## Namen

### Vorstandsmitglieder

Heiner Karrer	Präsident
Beat Privat	Finanzen
Christian Hürner	Bau
Dr. Frank Heini	Recht

### Mitarbeitende

#### Institutionsleitung / Administration

Fred Aschwanden	Institutionsleiter ad interim	Austritt 30.06.2010
Ueli Schneeberger	Institutionsleiter, dipl. Sozialpädagoge HFS	
Gabriela Giese	Administration / Personalfachfrau	
Jeannine Valli	Buchhaltung	Eintritt 01.04.2010

#### Wohngruppe am Rank

Alexandra Estermann	Bereichsleiterin, Stv. Institutionsleiter	
Thomas Graf	dipl. Sozialpädagoge FH	
Margrit Meier	dipl. klin. Heil- und Sozialpädagogin	Austritt 30.04.2010
Daniela Moll	dipl. Sozialpädagogin	
Manuel Tröndle	staatlich anerkannter Erzieher	Austritt 31.05.2010
Cordula Thiele	Dipl. Sozialpädagogin HFS	Eintritt 01.01.2010
Monika Heggendorn	dipl. klin. Heil- und Sozialpädagogin	
Daniela Schweizer	Dipl. Sozialpädagogin HF	Eintritt 19.07.2010
Andreas Schnepf	Sozialpädagoge in Ausbildung	Austritt 31.08.2010
Flavio Fehr	Sozialpädagogin i.A./ Praktikantin	01.02. – 31.08.2010
Corinna Paul	Sozialpädagogin i.A./ Praktikantin	Austritt 31.01.2010
Stefanie Luttringer	Vorpraktikantin	Eintritt 01.08.2010
Tobias Schmidt	Sozialpädagoge in Ausbildung	Eintritt 01.08.2010

#### Wohngruppe im Täli

Serge Kunz	Bereichsleiter, dipl. Sozialpädagoge HFS	
Martha Klein	dipl. Sozialpädagogin FH	
Daniel Plattner	dipl. Sozialpädagoge HF	
Stephan Völgyi	dipl. Sozialpädagoge HF	
Alev Sayilir	dipl. Sozialpädagogin FH	Austritt 31.10.2010

Philippe Klöti	dipl. Sozialpädagoge FH	Eintritt 01.09.2010
Tanja Osterwalder	Sozialpädagogin in Ausbildung	
Ivo Sprunger	Vorpraktikant	Austritt 31.07.2010
Franca Pestalozzi	Sozialpädagogin i.A./ Praktikantin	Eintritt 01.08.2010

### **Betreutes und begleitetes Wohnen**

Jan Mattern	Bereichsleiter, dipl. Sozialpädagoge FH	Austritt 31.08.2010
Daniel Fankhauser	dipl. Sozialpädagoge HFS	
Denise Schaub	Sozialpädagogin in Ausbildung	
Nadja Gerber	Dipl. Sozialarbeitern FH	Eintritt 31.05.2010

### **Arbeit und berufliche Integration**

Fritz Moser	Arbeitsagoge und Lehrlingsausbildner
Pascal Thomen	Arbeitsagoge / Schreiner
Yolanda Andrist	Fachfrau Betriebsunterhalt, 2. LJ